

# Anzeiger für das Havelland.

## Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Insertate die Zeile 20 Pf.  
für Spandauer Inserenten 15 Pf.  
Kleinanzeigen pro Zeile 30 Pf.  
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. \* Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Gütlich in Spandau.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 174.

Spandau, Sonnabend, den 28. Juli 1906.

48. Jahrgang.

### Aus dem Havellande.

Spandau, den 27. Juli 1906.

Die bei der Beratung des diesjährigen Haushaltsetats der Stadt in der Wege geleitete Kommission der Gehälter der städtischen Beamten und Lehrer, sowie der Löhne der Arbeiter in den kommunalen Betrieben konnte wegen des großen Umfangs des Verhandlungsmaterials bis zum 1. April nicht erledigt werden. Bekanntlich ist aber beauftragt, die vorläufigen Mehrausgaben ein größerer Betrag in den Etat eingestellt worden. Gegenwärtig liegt die Angelegenheit noch in der städtischen Gehaltskommission, die schon wiederholt darüber beraten hat; so hielt sie auch in dieser Woche wieder eine Sitzung ab, in der es sich besonders um die anderweitige Festsetzung der Arbeitslöhne handelte. Die Entscheidung steht noch aus, indes ist eine Lohnaufbesserung grundsätzlich bereits zugestanden. In einem städtischen Betrieb ist auch bereits eine Lohnaufbesserung eingeführt, da ein Ausfall der Arbeiter drohte.

Der Magistrat wählte heute einen Regierungsbauemeister zum Leiter des Hafensbaus und der damit in Zusammenhang stehenden großen Bauprojekte. Herr Oberingenieur Müller, der dieses ganze städtische Unternehmen technisch vorbereiten hat, wird wegen baldiger Durchführung des Entwürfsplans zur Erfüllung dieser großen Aufgabe für unentbehrlich gehalten; mit dieser Sache ist er von Beginn an beschäftigt und lenkt dabei die Materie von Grund auf.

Eine Straße der bisher noch unregulierten Weihenburger Straße zwischen Hirschdorfer und Wilhelmstraße wird jetzt kanalisiert; es geschieht dies allerdings nur längs einer kleinen Anzahl Baustellen, für welche die Kosten der Straßengutleitung hinterlegt sind. Im Interesse des Verkehrs wäre die völlige Befreiung dieses Teils der Weihenburger Straße erwünscht. Der Anfang eines ganz neuen Straßenzugs wird jetzt in der Wilhelmstraße hergestellt; es wird auf dem Terrain der Reineck'schen Erben eine kurze Strecke der Konradstraße gebaut, welche mit der Brüderstraße zusammenfließt, alsdann die Weihenburger Straße kreuzt und später das ehemalige Körner'sche Terrain durchschneidet.

Der Kleberdarnimer Kreis tagt am 14. August zu einer Sitzung nach Berlin, Friedrichs-Ring-1, einberufen worden. Als 9. Punkt steht auf der Tagesordnung: Anhörung des Kreisrats gemäß § 2 Nummer 6 der Landgemeindeordnung wegen Abtrennung einiger Flächen in Größe von 11 Hektar 44 qm 29 Quadratmetern, von dem forstlich-fälligen Oltersberg 21 Teil und deren Eingemeindung in den Stadtkreis Spandau. Es sind das die Flächen, welche die Firma Siemens & Halske im Gebiet der Jungfernhöhe käuflich erworben hat.

In unserer gestrigen Notiz über den Unfall beim Blonier-Bataillon wird uns von maßgebender Stelle zur Berichtigung mitgeteilt, daß er nicht durch vorzeitige Explosion einer Mine verursacht wurde und nicht während der Befreiung stattfand. Der Unfall, der auch nur leichter Art war, ereignete sich geraume Zeit vor der Befreiung. Dabei lag sich der Biegefeldwettbewerb durch Unvorsichtigkeit leichte Pausenabstufungen zu; er wurde nicht in das Garnisonlazarett gebracht, sondern konnte sich nach Hause begeben.

Das Garde-Fußartillerie-Regiment hielt seit 14 Tagen Velociterübungen ab. Gestern wurde das 1. Bataillon in Opatowitz, heute das 2. Bataillon an der Klosterstraße bestrichen. Der Gegner des 1. Bataillons stand auf den Bergen bei Westend, das 2. Bataillon hatte einen Gegner, der das Gelände von der Havel bis Dallgow-Döberitz bedrohte, von Spandau auszubringen. In der Galerie des Militär-Kasinos, der mit den Batterien durch Fernsprecher verbunden war, hatte ein Beobachtungsposten Aufstellung genommen.

Der Verein der Kaufleute und Industriellen nahm gestern die Wagnersche Brauerei in Augenschein und besichtigte sämtliche Einrichtungen, die zu den modernsten ihrer Art gehören. Um jederzeit, auch bei völligem Mangel von Naturereis, den eigenen Bedarf an Eis und denjenigen der Rundschiffahrt decken zu können, ist in der hiesigen Abteilung die Anlage zur Fabrikation von Kunsteis hinreichend erweitert worden.

Die Polizeiverwaltung macht bekannt, daß der Verkehr von Rehbühnen aus dem Auslande vor dem 17. August, dem Tage der Eröffnung der Jagdzeit, unter Strafe gestellt ist.

Vielen Milchkonsumenten ist eine unliebsame Mitteilung geworden. Die Molkerei des Ritterguts Groß-Görschen hat ihre Kunden mittels Briefe benachrichtigt, daß vom 1. August ab der Milchpreis von 20 Pf. auf 22 Pf. für das Liter erhöht wird. Ansehnlich der vorjährigen Gewinne und des allgemeinen guten Standes der Feldfrüchte kommt die Nachricht von dieser Milchverteuerung sehr überraschend.

In einer Nacht der vorigen Woche war in der Garnison-Wurfabrik an der Hamburger Straße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Der Einbrecher, der dort wohl einen großen Vorrat an Fleisch und Wurstwaren, wie es im Winter häufig der Fall ist, vermutete, entfernte den Ritz einer Fensterkante, nahm das Glas heraus und machte so geräuschlos das Fenster auf. In dem Raum selbst waren aber nur noch zwei Würste, die der Spitzdube mitnahm, die andern Vorräte waren am Abend vorher nach der Kühlhalle des Schlachthofs gebracht worden. Der Polizei ist es jetzt gelungen, den Einbrecher zu ermitteln und festzunehmen. Es ist ein sich hier beschaffungslos aufhaltender ehemaliger Kutscher des Schlächtermehlers Verholz, der den Betrieb der Garnison-Wurfabrik innehat, deren Einrichtung der Dieb von seiner früheren Beschäftigung her genau kennt.

In der Stadtbeide wurden gestern zwei Pferde aufgefunden und zur Polizeiwache gebracht. Dort hat sie der Besitzer wieder in Empfang nehmen können. Die Tiere waren nach dem kleinsten Reitbahngrundstück gebracht, wo sie grasen sollten. Aus Versehen war aber das dort verhängene Mörsergitter fahrende Tor offen geblieben. Durch dieses entwichen vormittags die Tiere und nahmen ihren Weg nach der Stadtbeide.

Der Herr von Behrens & Smith auf dem Rudenplatz an der Seegeselder Straße wies auch gestern Abend einen recht zahlreichen Besuch auf. Heute, Freitag, ist „Großer

Gala-Abend". Morgen, Sonnabend, ist Clown- und Komiker-Vorstellung. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt; für die Nachmittagsvorstellung gelten halbe Preise.

Die von der Spandauer Dampfschiffahrts-Gesellschaft gestern veranstaltete Partie nach Brandenburg a. S. nahm einen besriedigenden Verlauf. Ungefähr 300 Passagiere nahmen daran teil. Die Fahrt war bis Potsdam und danach durch den Schwielow-See wegen der schönen Uferlandschaften recht interessant; später wurde sie jedoch wegen des fehlenden landschaftlichen Reizes etwas einödig. Die an Bord herrschende gute Stimmung half indes über diesen Mangel hinweg. Gegen 2 Uhr traf der Dampfer, dessen Restauration aus reichliche mit Sweets und Getränken versehen war, am Ziel ein. Die Teilnehmer hatten in der alten Hauptstadt einen dreistündigen Aufenthalt. Um 5 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Die Ankunft hier selbst erfolgte um 11 1/2 Uhr.

In der „Neuen Welt“ gastiert nochmals am Sonntag das Original-Vallett „Barbarine“; ferner treten auf The 3 Klats als Barriere-Mitglieder, die Wellington-Truppe mit ihrer Original-Frotz- und Kolodilskene und das dänische Gesangs- und Tanzduett Geismüller-Pollmer. Das Varietèkonzert wird von der Riel'schen Kapelle ausgeführt.

Ein Soldat des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments hatte sich von seinem Regiment entfernt und in einem an seinen in Berlin wohnenden Vater gerichteten Brief die Absicht mitgeteilt, seinem Leben durch Erschießen im Falkenhagener Forst ein Ende zu machen. Der Vater suchte nun im Hinblick des Erbschaftsrechtes, eines Feldwebels und von Wundärztlichen des Regiments gehen die im Briefe näher bezeichnete Stelle des Waldes ab, ohne eine Spur des Vermissten zu finden. Spielende Kinder fanden nachmittags in einem Kornfeld an der Chaussee Falkenhagen-Damsbrück einen dort des Neuendorfer Weges die Leiche des Soldaten. Die an anderer Stelle Suchenden wurden hieron benachrichtigt; bis zur Feststellung des Tatbestands und der Veranung der Leiche wurden zwei Soldaten als Wachtposten aufgestellt.

Uns wird geschrieben: Die Geschäftsleute in Staaken, die einen offenen Laden führen, fühlen sich durch die fast täglich von außerhalb eintreffenden Händler, die ihre Waren durch Ausrufen auf den Straßen anbieten, in ihrem Gewerbebetrieb arg geschädigt. Die Geschäftsleute werden mit ihrem Gewerbebetrieb auch zu den Gemeindesteuern herangezogen, während die auswärtigen Straßenhändler davon freigestellt sind; die eingeführten Waren, die nicht einmal vor dem Straßenlauf geschützt und bisweilen auch nicht ganz einwandfrei sind, werden zu denselben Preisen, wie im Ort üblich, an die Kundenschaft verkauft. Die anständigen Ladeninhaber beabsichtigen deshalb, an die Gemeindegewalt ein Gesuch zu richten, daß ebenso wie anderwärts auswärtigen Händlern der Verkauf von Waren auf den Straßen verboten werde.

Eine Erhöhung des Frachtpreises für Mauersteine haben durch einen Ausfall von kurzer Dauer die Schiffer der Oberhavel durchgesetzt. Sie stellten vor 3 Wochen an die Regierbehörde die Forderung, den Frachtpreis für 1000 Steine nach Berlin von 3 M. auf 3,50 M. zu erhöhen; dies wurde zunächst abgelehnt, und die Steinschiffer stellten als bald ihre Forderungen ein. Obwohl nun das Steingeschäft wegen der Abnahme der Bauaktivität in Berlin zurzeit gerade nicht sehr lebhaft ist, wurde den Schiffern die geforderte Erhöhung der Fracht doch schließlich bewilligt, worauf sie wieder Ladung aufgenommen haben.

Von der Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, geht uns folgende Mitteilung zu: Die in den Nummern 1635 und 1783 des Amtsblatts von 1905 veröffentlichten Bedingungen für ein monatliche Frachtsundung bieten — was anscheinend vielen Interessenten noch unbekannt — gegenüber den bisherigen Bestimmungen eine wesentliche Erleichterung. Die Stundung der Frachttatbestände wird zugelassen, wenn die monatliche Stundungssumme für eine einzelne Güterklasse mindestens 100 M. beträgt. In solchem Falle ist also nur eine Sicherheit von 150 M. zu hinterlegen. Es liegt im Interesse der regelmäßigen Verkehrer und der Eisenbahn, dieser Einrichtung in ausgedehntem Maße sich zu bedienen. Die Stundungsaufnahme und die Verladung — bei den Fernbahnhöfen auch die Vorprüfung — ist bei Frachttatbeständen, deren Frachten gesichert werden, erleichtert und beschleunigt, weil der Weg von der Miternannstelle zur Güterklasse und das Warten am Frachttatbeständen den Verkehrern erspart bleibt. In Rücksicht auf die glatte Abwicklung des Stundungsaufnahmefalles ist danach zu streben, daß die Stundung der Frachttatbestände möglichst vielen Abnehmern beantragt wird. Die mit der Frachttatbeständen verbundenen Vorteile sind den Interessenten unter Heberladung und Erläuterung der Bedingungen für ein monatliche Frachtsundung darzulegen.

Die Veranung gegen einen Rentenversicherungsgesellschaft hat nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts gemäß § 76 Absatz 5 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes auch im folgenden Fall ausschließende Wirkung: Der Verletzte hat sich nach Zustellung des gemäß § 23 Absatz 1 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes erlassenen Einweilungsbescheides ohne Widerspruch in die ihm angegebene Zeitanstalt begeben und ist in dieser einige Zeit verblieben. Dann aber mußte er wegen schuldhaften Verhaltens vor Beendigung des neuen Heilverfahrens aus der Zeitanstalt entlassen werden, und erhielt nunmehr einen neuen berufsunfähigkeits Bescheid, durch welchen eine dem Entlassungsbescheid entsprechende Rente festgesetzt, diese aber gleichzeitig gemäß § 23 Absatz 2 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes auf Zeit ganz verfallt worden ist.

Am Freitag des Verkehrs. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat nachstehende Verfügung erlassen: Die neuen dreiwägenigen Personenwagen 4. Klasse mit Abort sind für die Fernzüge bestimmt. Sie diesem Zwecke zu entziehen und im Ausflugsverkehr 3. Klasse zu verwenden, muß grundsätzlich vermieden werden. Für eine derartige Verwendung können nur ältere Wagen 4. Klasse in Frage kommen. — Dazu bemerkt das „Samburger Fremdenblatt“: „Herr Weitenbach hat selbstverständlich vollkommen recht. Es ist wirklich annehmend vom Publikum, zu verlangen, daß es für sein Fahrgeld 3. Klasse in neuen Wagen 4. Klasse befördert wird. Für die Sonntagsausflügler sind eben alle Wagen 4. Klasse gerade gut genug. Daß das Publikum für die alten Wagen 4. Klasse den doppelten Fahrpreis bezahlt,

finden wir nur recht und billig. Daß doch Herr Navig, der famose Geschäftsführer der nationalliberalen Partei, die Annahme all der verkehrsförderlichen Verfügungen der letzten Zeit als eine „patriotische Tat“ bezeichnet. Und es ist einem guten braven Staatsbürger völlig vernehmlich, wenn er sich aus lauter Patriotismus für sein Fahrgeld 3. Klasse im Schwagen befördern läßt!“

Wetterbericht vom 26. Juli, abends 11 1/2 Uhr: Nachdem das Barometer noch bis zum Morgen langsam gestiegen war, ist es im Laufe des Tages wieder ziemlich schnell gefallen. Das „Böck“ ist nordwärts fortgewandert, und es folgt von Westeuropa her ein sehr ausgedehntes „Tief“, das allenthalben Regenschauer, vielfach auch Gewitter, für mehrere Tage veranlassen wird.

Vorausläufige Witterung am Sonnabend: Vorherrschend mäßig bis kühl, ziemlich warm, vielfach Gewitter, es entwirrt sich Landregen; am Sonntag: Windiges, vorherrschend mäßig bis kühl, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern. Stellenweise Gewitter.

### Aus der Provinz.

Das Brandenburgische Provinzial-Missionsfest findet in diesem Jahre am 11. und 12. September in Jälichau statt.

In dem lupulernen Kaufe der Natbausturmische zu Hückeswalde wurden zwei Urkunden aus den Jahren 1810 und 1847, sowie 21 silberne und lupulernen Münzen aus den Jahren 1767—1817 vorgefunden. Die beiden Urkunden der Natbausturmische, von denen die große 8 Bletter zeigt, sind ebenfalls ohne Unfall heruntergenommen worden.

Bezüglich des Einbruchsdiebstahls bei zwei Rechtsanwaltschaften in Königs-Wurchehausen sind die Ermittlungen nach dem Täter bisher ergebnislos geblieben. Der verdächtige Schreiber hat wieder aus der Haft entlassen werden müssen, da ihm nichts nachzuweisen war.

Mit der Sonntagsruhe der Bierfabrik in Guben ist es nun doch nichts. Der „Frankf. Oberl.“ wird von dort geschrieben: Als Anfang April die Brauereiarbeiter und Bierfahrer versuchten, eine etwas geregeltere Sonntagsruhe unter Ausschluß einiger Sonntage zu schaffen, kamen ihnen die Brauereien Gubens und die Berliner Brauereien in bereitwilligster Weise entgegen. Um volle Sicherheit zu haben, daß diese Veränderung nicht zur unglücklichen Konkurrenz ungenutzte, wurde seitens der Brauereien Gubens und der Berliner Niederlagen unter Einziehung eines Anwalts ein Vertrag geschlossen. Da stellte es sich heraus, daß nur ein Teil der Gubener Bierverleger mit diesem Vertrag einverstanden war, während ein anderer Teil aus der neuen Einrichtung Kapital schlagen und den Brauereien die Runden abfangen will. Den Vertrag unentschieden haben sämtliche Brauereien Gubens, 2 Berliner Brauereien und 2 Bierverleger, während 5 sich grundsätzlich weigern, ihn zu unterschreiben, und 3 nur bedingungsweise dazu bereit sind.

Eine vor kurzem in Guben verstorbenen alle Dame hat ihr gesamtes Vermögen, rund 40000 M., dieser Stadt testamentarisch vermacht. Die hiesigen des Kapitals sollen veräußerten Armen zugute kommen. Ueber die Annahme der Erbschaft wird die nächste Stadtverordneten-Versammlung beschließen.

Drei Familiere von Leib-Regiment Nr. 8, welche auf dem Schießplatz in Heiberg nach altem Soldatenbrauch mehrere Refuzen im Schloß überfallen und mit Klopfweissen in größter Weise umhändert hatten (der eine Refuz hatte 21 Hiebe erhalten), sind vom Kriegsgericht zu Brandenburg a. O. zwei zu je sechs Wochen und einer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vorliegende betonte, daß den neuerer Zeit wieder überhandnehmenden Kameraden-Gütern energisch entgegenzutreten werden müsse und deshalb auf eine strenge Strafe erlauft sei.

In einem Dorfe bei Belgig lebte ein fünfjähriger Knabe, der leidenschaftlich gern weichen trockenen Sand aß. Stundenlang sah der kleine Knabe am Sandberge und stopfte ganze Hände voll der blickenden Körner in den Mund. Was vorauszuhaben war, geschah. Der Knabe war nicht imstande, diese Kost wieder auszuwerfen. Das Kind ist an den Folgen seiner sonderbaren Liebhaberei gestorben.

Die schwach sinnige Tochter des Koffiers Wilhelm Riel in Hual (Kreis Westm.-Storkow), die von ihren Eltern monatlang in einem dunkeln Raum verborgen gehalten und kümmerlich ernährt wurde, daß sie körperlich ein Bild des Jammers bot, als sie durch die Polizei aufgefunden wurde, ist am letzten Sonnabend infolge eines Lungenleidens verstorben. Die gerichtliche Untersuchung gegen die gewissenlosen Eltern nimmt ihren Fortgang.

Ein Besitzer aus Kadel bei Neustadt a. D. war nach Berlin gefahren, um Gesinde zu mieten. Auf dem Bahnhof reichte ihm ein anständig aussehender Mann an, der sich als Inhaber eines Mietkontors vorstellte und ihm eine Dienstwagen anbot, die er in einer nahegelegenen Schankwirtschaft sich gleich ansehen konnte. Der Landwirt war einverstanden und fand ein sehr nettes Mädchen, das auch vorzügliche Heugasse und einen ordnungsmäßigen Entlassungschein vorlegte. Er zahlte der Magd den Mietstaler und an den Vermittler eine Provision von 50 M., wogegen das Mädchen versprach, abends pünktlich zur Mittreife sich am Bahnhof einzufinden. Der Landwirt wartete vergebens, das Mädchen kam nicht; die angegebene Adresse des Mietkontors war falsch.

Durch das schändliche Verhalten des Bäckermeisters Koch im Dorfe Steinhöfel bei Angermünde hat das einjährige Söhnchen des Maschinenfabrikanten seinen Tod gefunden. Der Knabe fuhr Dung nach dem Felde und begegnete den Kindern des Knab, die ihr Brüderchen in einem kleinen Wagen spazieren fuhren. Ohne darauf Rücksicht zu nehmen, trieb der rohe Mensch seine Pferde an, über das kleine Gefährt hinweg, wobei ein Rad des schweren Dungwagens über den Kopf des Kindes ging und es sofort tötete. Als der Knabe sah, was er angerichtet, fuhr er lachend davon.

Diese Nummer ist 12 Seiten stark.